

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Soziale Sicherung als Teil der Staatsaufgaben: Versuch einer Einordnung.	1
1.2 Begriff, Grundprinzipien und Instrumente der Sozialpolitik	2
1.2.1 Der Begriff Sozialpolitik	2
1.2.2 Gestaltungsprinzipien der Sozialpolitik.....	3
1.2.3 Instrumente der Sozialpolitik	4
1.3 Der quantitative Umfang der Sozialpolitik in Deutschland	5
1.3.1 Status Quo und Entwicklungstendenzen	5
1.3.2 Fundamentalkrise des Sozialstaates.....	8
1.4 Elemente einer Theorie der Sozialpolitik.....	9
1.4.1 Normative Rechtfertigungen der Sozialpolitik.....	9
1.4.2 Positive Erklärungen über das Zustandekommen von Sozialpolitik ..	10
1.5 Der Aufbau des Buches	11
1.6 Literatur	12
2 Gleichheit und Gerechtigkeit.....	13
2.1 Vorbemerkung: Die positive Wahrnehmung von Gleichheit im Alltagsdenken	13
2.2 Die Messung von Ungleichheit.....	14
2.2.1 Das Transferprinzip von Dalton und das Lorenzkurven-Kriterium....	14
2.2.2 Absolute vs. relative Gleichheit bei Einkommensänderungen	18
2.2.3 Aggregierte Ungleichheitsmaße	19
2.2.3.1 Der Variationskoeffizient	20
2.2.3.2 Der Gini-Koeffizient.....	21
2.3 Gesellschaftliche Wohlfahrtsfunktionen	23
2.3.1 Utilitaristische Wohlfahrtsfunktion	23
2.3.2 Ungleichheitsaversion	25
2.3.3 Die Messung von Ungleichheit mit Hilfe des Atkinson-Maßes	29
2.4 Ökonomische Einwände gegen eine gleichheitsorientierte Umverteilung.	31
2.4.1 Normative Fragwürdigkeit des Gleichheitsziels.....	31
2.4.2 Die Unbestimmtheit des Bezugspunkts für Umverteilungsmaßnahmen.....	33
2.4.2.1 Nutzen als Zielgröße.....	33
2.4.2.2 Einkommen als Zielgröße.....	34
2.4.2.3 Vermögen als Zielgröße	36
2.4.2.4 Chancen als Zielgröße	36

2.4.3 Ökonomische Grenzen der Umverteilung	37
2.4.3.1 Unvollkommene Information	38
2.4.3.2 Zusatzlasten	42
2.5 Bekämpfung von Armut als alternatives verteilungspolitisches Ziel.....	46
2.5.1 Armutskriterien	46
2.5.2 Numerische Armutsindikatoren	48
2.5.3 Empirische Befunde	49
2.5.3.1 Armut in Deutschland.....	49
2.5.3.2 Armut weltweit.....	51
2.6 Übungsaufgaben	53
2.7 Literatur	55
3 Effizienzorientierte Begründungen für Umverteilung	57
3.1 Spezielle Präferenzen der Individuen	57
3.1.1 Altruismus	57
3.1.1.1 Der Fall eines einzelnen Geber-Individuums	57
3.1.1.2 Der Fall mehrerer Geber-Individuen: Das Gefangen-Dilemma.....	59
3.1.1.3 Der optimale kooperative Transfer.....	61
3.1.1.4 Andere Strukturen des Spenden-Spiels	62
3.1.2 Statusorientierung	63
3.2 Die Versicherungsfunktion des Staates	67
3.2.1 Das Problem	67
3.2.2 Wohlfahrtsförderung durch Umverteilung bei Risiko: Das Grundmodell	68
3.2.3 Der Zusammenhang mit dem klassischen Utilitarismus und der Gerechtigkeitstheorie von Rawls.....	70
3.2.4 Die Theorie des Wohlfahrtsstaates von Hans-Werner Sinn: Wohlfahrtsgewinne durch erhöhte Risikotübernahme	72
3.2.4.1 Das Modell	72
3.2.4.2 Der Domar-Musgrave-Effekt	74
3.2.4.3 Die Wirkung eines Umverteilungsmechanismus.....	76
3.2.4.4 Das Redistributionsparadoxon von Sinn	78
3.3 Verbesserung der Funktionsbedingungen der Marktwirtschaft	80
3.3.1 Verminderung kontrollbedingter Ineffizienzen	80
3.3.2 Verbesserter Schutz von Eigentumsrechten	84
3.3.3 Erhöhung der individuellen Produktivität	85
3.4 Allgemeine Einschätzung der effizienzorientierten Ansätze	86
3.5 Übungsaufgaben	88
3.6 Literatur	90
4 Effizienzgründe für die Existenz einer Sozialversicherung	93
4.1 Der erste Hauptsatz der Wohlfahrtsökonomik	93
4.2 Adverse Selektion auf Versicherungsmärkten	94
4.2.1 Das Versicherungsmarktgleichgewicht unter idealen Bedingungen ..	94

4.2.2 Mögliche Versicherungsmarkt-Gleichgewichte bei asymmetrischer Information.....	98
4.2.3 Mögliche Trennlösungen.....	100
4.2.4 Staatliche Eingriffe zur Allokationsverbesserung	102
4.2.5 Ein anderes Konzept von Versicherungsmarktgleichgewichten.....	104
4.2.6 Asymmetrische Information als Konsequenz staatlicher Regulierung	105
4.3 Verhaltensrisiko auf Versicherungsmärkten	106
4.3.1 Versicherungsnachfrage: Der Fall symmetrischer Information.....	106
4.3.2 Versicherungsnachfrage: Der Fall asymmetrischer Information.....	108
4.4 Schlussfolgerungen für Sozialversicherung bei „Versagen“ von Versicherungsmärkten	110
4.5 Übungsaufgaben	111
4.6 Literatur	112
5 Rentenversicherung.....	113
5.1 Einleitung.....	113
5.2 Das Alterssicherungssystem in Deutschland	115
5.2.1 Die Gesetzliche Rentenversicherung.....	115
5.2.2 Die „Riester-Rente“	118
5.3 Die Wahl eines effizienten Finanzierungssystems.....	119
5.3.1 Die beiden Grundtypen von Alterssicherungssystemen	119
5.3.1.1 Das Kapitaldeckungsverfahren (KDV).....	119
5.3.1.2 Das Umlageverfahren (UV).....	121
5.3.2 Wohlfahrtsvergleiche zwischen Kapitaldeckungs- und Umlageverfahren	125
5.3.2.1 Die kleine offene Volkswirtschaft	125
5.3.2.2 Die geschlossene Volkswirtschaft	133
5.3.2.3 Weitere Überlegungen zur Reform des Finanzierungsverfahrens.....	143
5.4 Die Begründung von staatlichem Zwang in der Alterssicherung.....	148
5.4.1 Häufig vorgebrachte Begründungen.....	148
5.4.2 Altersvorsorge und intergenerativer Altruismus	149
5.4.2.1 Das Grundmodell.....	150
5.4.2.2 Versicherungszwang und Arbeitsanreize.....	155
5.5 Rentenversicherung und Bildungsinvestitionen.....	159
5.6 Rentenversicherung und Renteneintritt.....	161
5.6.1 Einleitung	161
5.6.2 Versicherungsmathematische Äquivalenz.....	164
5.6.3 Keine versicherungsmathematische Äquivalenz	169
5.7 Rentenversicherung in der Demokratie.....	174
5.7.1 Ein Grundmodell	174
5.7.1.1 Modellannahmen	174
5.7.1.2 Analyse des Wählerverhaltens.....	177
5.7.1.3 Das Ergebnis der Abstimmung	180
5.7.1.4 Komparative Statistik des Abstimmungsergebnisses	181

5.7.1.5 Das Abstimmungsergebnis in einer Gerontokratie	182
5.7.2 Modellerweiterungen	184
5.7.2.1 Eine Klassifikation der Modelle der Politischen Ökonomie... ...	184
5.7.2.2 Modelle der intragenerativen Umverteilung	185
5.8 Übungsaufgaben	188
5.9 Literatur	191
6 Krankenversicherung	193
6.1 Gründe für Staatseingriffe	193
6.1.1 Spezieller Altruismus und das Prinzip der Chancengleichheit.....	193
6.1.2 Spezielle Eigenschaften von Gesundheitsgütern	194
6.1.3 Die Relevanz adverser Selektion für Krankenversicherungsmärkte	198
6.1.4 Das Prämienrisiko als Motiv für Staatseingriffe im Bereich von Krankenversicherungen.....	199
6.1.5 Die Sozialhilfe als Ursache für Allokationsversagen auf dem Markt für private Krankenversicherungen	204
6.2 Probleme bei der Ausgestaltung von Verträgen im Gesundheitsbereich	210
6.2.1 Moral-Hazard-Phänomene	211
6.2.1.1 Die beiden Typen des Moral Hazard	211
6.2.1.2 Formen der Kostenbeteiligung der Patienten.....	212
6.2.2 Angebotsinduzierte Nachfrage	217
6.2.3 Ökonomische Anreize bei verschiedenen Entlohnungsschemata für Leistungsanbieter	221
6.3 Alternative Formen der staatlichen Regulierung des Krankenversicherungsbereichs	224
6.3.1 Grundlegende Optionen der Gesundheitspolitik: Pflichtversicherung oder staatliche Prämienzuschüsse?	225
6.3.2 Finanzierungsalternativen für das Gesundheitssystem.....	228
6.3.2.1 Die allokativen Nachteile lohnbezogener Beiträge.....	228
6.3.2.2 Das Kopf-Pauschalen-Modell.....	234
6.4 Gesundheitssysteme in der Praxis.....	239
6.4.1 Das Gesundheitswesen in Deutschland	239
6.4.1.1 Versichertenstruktur und Beitragsbemessung	239
6.4.1.2 Leistungsumfang	241
6.4.1.3 Organisationsstruktur der GKV	241
6.4.1.4 Formen der Honorierung medizinischer Leistungen im Rahmen der GKV	243
6.4.1.5 Ökonomische Anreize auf Patientenebene	246
6.4.2 Das Gesundheitssystem in den USA	247
6.5 Übungsaufgaben	249
6.6 Literatur	252
7 Arbeitslosenversicherung und Grundsicherung	255
7.1 Einleitung.....	255
7.2 Das System der sozialen Sicherung für Arbeitslose in Deutschland	257
7.2.1 Arbeitslosenversicherung (Arbeitslosengeld I)	257

7.2.1.1 Die Versicherten	257
7.2.1.2 Anwartschaftszeit und Bezugsdauer	257
7.2.1.3 Höhe der Ansprüche	258
7.2.2 Das System der Grundsicherung (Arbeitslosengeld II)	258
7.2.2.1 Anspruchsvoraussetzungen.....	258
7.2.2.2 Leistungen	258
7.2.2.3 Hinzuverdienstregelungen und zu berücksichtigendes Vermögen	258
7.2.3 Ausgaben der Bundesrepublik Deutschland für Arbeitslose	259
7.3 Private oder staatliche Arbeitslosenversicherung: Modellanalyse	259
7.3.1 Modellannahmen.....	259
7.3.2 Das Wettbewerbsgleichgewicht	260
7.3.3 Staatlich oder gewerkschaftlich gesetzter Mindestlohn.....	261
7.3.4 Die optimale Kombination aus Mindestlohn und Arbeitslosenversicherung	262
7.3.5 Dezentralisierung über eine private Arbeitslosenversicherung	264
7.3.6 Folgerungen für die Organisation der Arbeitslosenversicherung	265
7.4 Sektorale oder zentrale Arbeitslosenversicherung?	266
7.4.1 Sektorale Arbeitslosenversicherung	267
7.4.2 Zentrale Arbeitslosenversicherung	267
7.5 Grundsicherung für Arbeitsfähige	270
7.5.1 Die Begründung für ein staatlich garantiertes Existenzminimum	270
7.5.2 Effekte der klassischen Sozialhilfe auf den Arbeitsmarkt	271
7.5.3 Effekte der negativen Einkommensteuer.....	274
7.5.4 Zur Berechnung des Anspruchslohns	277
7.6 Übungsaufgaben	280
7.7 Literatur	281
8 Familienpolitik.....	283
8.1 Einleitung.....	283
8.2 Familienlastenausgleich und Gerechtigkeit	284
8.3 Familienlastenausgleich und Effizienz	285
8.3.1 Das Problem der optimalen Bevölkerungsgröße	285
8.3.2 Endogene Fertilität und intergenerative Transfers	287
8.3.2.1 Individuelle Fertilitätsentscheidungen	287
8.3.2.2 Institutionen und ihre Anreizwirkung.....	289
8.3.2.3 Vergleich der Instrumente	292
8.3.2.4 Schlussfolgerungen.....	293
8.4 Instrumente der kollektiven Finanzierung der Kinderbetreuung	294
8.5 Übungsaufgaben	297
8.6 Literatur	298
9 Zukunftsprobleme des deutschen Sozialsystems	299
9.1 Einleitung.....	299
9.2 Herausforderung Arbeitslosigkeit	299
9.3 Herausforderung demographischer Wandel.....	301

9.3.1 Ursachen und Indikatoren des demographischen Wandels	301
9.3.2 Reformbedarf in der Sozialen Sicherung auf Grund des demographischen Wandels.....	306
9.3.2.1 Reformbedarf in der Rentenversicherung.....	306
9.3.2.2 Reformbedarf in der gesetzlichen Krankenversicherung.....	314
9.4 Literatur	321
Sachverzeichnis.....	323